© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Über Varietäten der Tagfalter.

Mit 2 Abbildungen.

Von Theodor Voß.

In letzter Zeit wird den Abarten der Schmetterlinge mehr Interesse entgegengebracht, wie es früher der Fall war. In Hofmanns „Groß-Schmetterlinge Europas" sind Varietäten abgebildet, die in der Natur gefunden werden können; Dr. Standfuß „Handbuch der paläarktischen Groß-Schmetterlinge" dagegen beschreibt hauptsächlich solche, die er durch künstliche Zucht erhalten hat. In den Jahrgängen 4—6 dieses Entomologischen Jahrbuches sind ebenfalls Beiträge mit Abbildungen auffälliger Aberrationen veröffentlicht worden.

Lange Zeit habe ich den abweichenden Formen ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt, und ich hatte auch das Glück, in einem günstigen Jahre (1892) über 30 Abarten und später 2 Zwitter zu erbeuten. Es sei mir darum gestattet, hier einiges darüber mitzuteilen. Ich will nicht den Ursachen der Entstehung der Abarten nachforschen, sondern einfach die Arten angeben, unter welchen es sich der Mühe lohnt, nach Varietäten zu suchen.

Bekannte Abarten kommen vor in der Familie der Papilionidae. Vom Schwalbenschwanz treffen wir an: Papilio machaon var. nigrofasciata (s. Abb. I). Die gelben Saummonde auf der Oberseite der Hinterflügel sind durch die davor befindliche schwarze Einfassung vollständig verdrängt. Das sonst rote Auge ist zur einen Hälfte blau, zur andern schwarz, bloß am Saume der gelblichen Einbuchtung am

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Innenwinkel etwas rot berandet. Die gelben Saummonde auf den Vorderflügeln sind nur halb so groß wie beim normalen machaon, selten sogar ganz fehlend. Die schwarze Einfassung auf der Unterseite ist ebenfalls breiter als dies gewöhnlich der Fall, die gelben Saumflecke jedoch sind als Monde noch deutlich erkennbar. Eine andere Form von machaon hat die Binde der Unterflügel bis in un-

Papilio machaon var nigrofasciata *Rothke.*
Mehrmals gefangen und gezogen bei Düsseldorf und Crefeld.

mittelbare Nähe des Mittelmondes ausgedehnt. Mit einem oder mehreren roten Flecken am Vorderrande der Hinterflügel und größeren gelben Monden kommt er nicht selten vor. Ab. immaculatus und bimaculatus sind neuerdings getauft worden. Letztere hat in der dritten Rippe vor der Binde einen Punkt mehr. Papilio podalirius (Segelfalter) variiert auch in der Binde. Die Weißlinge werden oft kaum beachtet und bieten doch recht hübsche Abweichungen. Ein mir bekannter Entomologe sammelt nur

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

Pieriden-Aberrationen. Colias edusa (var. siehe Abbildung im Jahrg. IV Seite 168 des Entomolog. Jahrbuch 1895), ab. helice Hb. und Colias myrmidone Esp. ab. alba Stgr. haben Weibchen, welche in der Färbung der hyale ähnlich sind. Die Lycaenidae aberrieren häufig, besonders die Gattung Polyommatus. Es würde den Raum zu weit überschreiten, wenn ich alle Arten hier erwähnte. — Apaturidae haben herrliche Abarten, z. B. solche, bei welchen die weißen Flecken und Binden bedeutend verkleinert sind, sogar seltener ganz verschwinden (var. jole). In der Nymphaliden-Gruppe kommt es vor, daß die ganze Zeichnungsanlage eine wesentliche Veränderung erleidet, was durch Entwicklungsstörungen verursacht werden kann; sie ist oft von der Stammform so verschieden, daß man vermuten sollte, solche Falter seien Rückschlagsformen, welche sich ausgestorbenen Schmetterlingsarten nähern. Limenitis populi, der große Eisvogel, kommt auch ohne weiße Zeichnung auf den Unterflügeln vor. Sogar Limenitis sibylla (kleiner Eisvogel) giebt es, die fast schwarz sind (Poppelsdorf). Vanessa c-album var. f-album, der große Neigung zum Melanismus zeigt, wurde in früheren Jahrgängen des Entomologischen Jahrbuches beschrieben. V. polychloros var. testudo und eine ähnliche Form von Vanessa urticae (kleiner Fuchs), letztere hier auf einer Distelblüte gefunden, ferner Vanesse antiopa var. hygiaea Hdrch. sind oft beschrieben und abgebildet worden. Letzteres Tier hat die gelbe Saumbinde bis zur Mitte der Flügel vergrößert und ist ihr Aussehen einem Blatte, welches einen Teil des Blattgrüns entbehrt und daher halb dunkel und halb hell ist, nicht unähnlich. Vanessa cardui, der Distelfalter, zeigt geringe Neigung zum Aberrieren, trotzdem er weit verbreitet ist. Eine interessante Abart wurde in Jahrg. V des Entomologischen Jahrbuchs wiedergegeben. Die Varietäten elymi und wiskotti (letztere wohl nicht im Freien gefunden) sind in Dr. Standfuß' Handbuch

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

vorzüglich reproduziert. Die Melitaeen (Scheckenfalter) liefern wohl die meisten Varietäten. Im Jahre 1892 waren solche sehr häufig. Einige seien hier kurz erwähnt. M. aurinia (artemis) fand ich hellgelb gefärbt mit wenig schwarzer Bestäubung, ohne Querlinien, eine andere sah fast ganz schwarz aus, so daß das Rotbraun nur am Saume der Vorderflügel und an der Makel als Schein sichtbar wurde, auf den Hinterflügeln aber nur die Mittelzelle und die Saumbinde aus dem Schwarzen hervorsah; auch die Unterseite hatte große schwarze Flecke; Melitaea didyma hat bekanntlich viele Lokalformen; ich fand bei Venedig auf einer von Bäumen eingeschlossenen feuchten Wiese große, lebhaft gefärbte Stücke, die wenig schwarze Punkte zeigten. Melitaea athalia kommt stellenweise massenhaft vor. Hier sind mehrere charakteristisch gezeichnete Exemplare gefunden worden. Bei einigen fehlten die schwarzen Querlinien der Vorderflügel und erschienen daher sehr hell, andere waren fast ganz schwarz, auch die Unterseite der Hinterflügel hatte zusammengeflossene Zeichnung, die einen ovalen, braunen Fleck bildete. — Die wertvollsten und gesuchtesten Varietäten ergiebt die Gattung Argynnis (Perlmutterfalter). Am häufigsten kommen Varietäten unter Argynnis selene vor, habe ich doch schon selbst etwa 50 Stück gesehen. Sie änderten in folgender Weise ab:

1. Es flossen die Punkte mehr oder weniger zusammen.

2. Die Punktreihe vor dem Saume nähert sich diesem oder fließt mit den Saumflecken zusammen und bildet Striche, die, oft breit beginnend, zum Rande hin spitz werden.

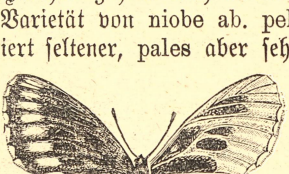
3. Es ändert sich die Anlage der Punkte nicht, jedoch werden die Flügel mit dunklem Schatten so überzogen, daß sie das Aussehen haben, als wären sie mit

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Ruß bedeckt; die Zeichnung darunter ist, weil dunkler, noch deutlich zu erkennen.

4. Die Färbung ist schmutzig gelb und fließen die Punkte nach der Wurzel der Vorder- und Hinterflügel zusammen; dagegen fehlen solche in der Mitte der Vorderflügel.

5. Oberseite der Vorder- und Hinterflügel samtschwarz, fast die ganze Fläche bedeckend, nur zum Saume hin in jeder Rippe ein schmaler, gelber Streifen noch sichtbar. Die Perlmutterflecke auf der Unterseite der Hinterflügel zu Streifen ausgezogen. (Siehe untenstehende Abbildung). Hierher gehört auch die in Hofmann a. a. O. abgebildete Varietät von niobe ab. pelope. Arg. euphrosyne variiert seltener, pales aber sehr. Lathonia (der kleine Perlmutterfalter) und aglaja (der große Perlmutterfalt.), adippe, laodice und paphia (Kaisermantel) variieren in oben unter 1—5 angeführter Weise.



Argynnis selene aberr., gefangen bei Düsseldorf vom Schreiber des Artikels.

Besondere Erwähnung verdienen noch die wohl selten beobachteten schwarzen Melanargia galathea (Damenbrett). Im Jahre 1884 fing ich an einem Nachmittag drei ♂♂ an verschiedenen Stellen unter der Stammart, die massenhaft flog. Dadurch wurden auch andere hiesige Sammler aufmerksam und fingen an einer vom Walde eingeschlossenen feuchten Wiese 5 Stück, darunter ein ♀. Im Jahre 1877 fand ich zum ersten Male eine schwarze Galathea und habe danach alle Jahre eifrig gesucht. Die Färbung einiger Stücke ähnelte der von Epinephele hyperanthus (dem Gelbring-Ochsenauge). Der schwarze Untergrund scheint unter der bräunlich-schwarzen Färbung deutlich durch. Die Tiere hatten den Glanz von janira bezüglich hyperanthus. Es ist eigentümlich, daß galathea, janira und

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

hyperanthus unter einander fliegen. (Dieser Umstand legte mir die Vermutung nahe, daß diese Form durch Copula zwischen galathea und hyperanthus entstanden sein könnte.) Seitdem haben wir vergeblich nachgesucht. An anderen Orten wurden diese auch schon gefunden. Die Satyriden ändern nur in der Zahl der Anordnung ihrer Augen; es sind sogar unsymmetrisch gezeichnete Stücke nicht zu selten.

Oft hörte ich einen Sammler mißmutig sagen, es ist nichts Seltenes zu finden, und er drehte Wald und Feld den Rücken, trotzdem schönes Wetter war und wir in Sommermonaten lebten. Ich möchte diesem zurufen: Suche unter den gewöhnlichen Schmetterlingen nach Varietäten und gehe nicht an allem flüchtig vorüber, dabei denkend, diese Art habe ich schon! Ich besichtige auf Wiesen u. s. w. die Schmetterlinge, welche sich zur Ruhe niederlassen, selbst die gewöhnlichsten, und finde auf diese Weise manche interessante Aberration. Die nicht abweichenden Stücke lasse ich wieder frei, um eine Ausrottung zu verhüten. Ich finde dies richtiger, als Tiere aufzuspießen, die man in der Sammlung schon mehrfach in guten Exemplaren besitzt. Man füllt dann nur seine Doublettenkästen mit unnötigem Ballast. Es geht einem sehr nahe, wenn man sieht, wie ein wertvoller Falter Leuten ins Netz gerät, die den Wert desselben nicht kennen, die das Tier schon beim Einfangen lädieren und beim Töten oder Aufspannen zerfetzen oder in der Tötungsflasche sich abschaben lassen. Bietet man dieser Art „Sammler" bei solchen Gelegenheiten den Katalogspreis, so wird geglaubt, sie hätten bereits eine seltene Abart gefangen, die den Wert von vielen Mark repräsentiert, und sie geben das Tier nicht ab. Dann hat man sich vergeblich bemüht, ein gutes Exemplar vor dem sichern Untergange zu retten.

Zum Schlusse möchte ich mich der kühnen Hoffnung hingeben, daß sich die Besitzer von großen Varietätenschätzen vereinigen möchten, die Herausgabe eines Werkes

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

über Varietäten mit guten Abbildungen zu veranlassen, in dem sämtliche bis jetzt bekannte und beschriebene Aberrationen bezw. Varietäten verzeichnet würden*). Ihnen würde zu diesem Zwecke von seiten der Herren Sammler gewiß Unterstützung zu teil werden, indem ihnen die Exemplare, die jene in Besitz haben, zur Verfügung gestellt werden.

Düsseldorf.

---

*) Eine Aufzählung und teilweise Beschreibung aller bis jetzt bekannten Zwitter hat Herr O. Schultz neuerdings in der „Illustrierten Wochenschrift für Entomologie" gegeben. Ebenso hat Herr M. Wiskott in einer interessanten Abhandlung die in seiner reichhaltigen Sammlung enthaltenen hermaphroditischen Schmetterlinge beschrieben und abgebildet.

D. Red.

Gezähmte Schmetterlinge.

Die Tageszeitungen brachten seinerzeit folgende Notiz:

„Daß manche Insekten mehr Verstand besitzen, als viele höher veranlagte Tiere, ist bekannt, daß aber die luftigen Kinder des Sommers, die farbenprächtigen ephemeren Schmetterlinge sich an eine Person gewöhnen lassen, ist etwas Neues. Ein Reisender brachte aus Asien nach Paris eine Anzahl prächtiger Puppen, aus denen sich mehrere besonders schöne Schmetterlinge entwickelten, welche er zwei bekannten Damen schenkte. Die ersten Exemplare starben sehr schnell, da es ihnen an Nahrung mangelte, bis eine der Damen auf den glücklichen Einfall kam, ihre Fingerspitzen mit Honig zu bestreichen und sie so den fremden Gästen darzubieten. Die Schmetterlinge nahmen die dargereichte Kost und blieben nicht allein längere Zeit am Leben, sondern flatterten munter der Dame entgegen, sobald sie das Zimmer betrat, in welchem die Tierchen sich befanden. Es wäre interessant, zu versuchen, ob das Experiment auch bei unseren heimischen Arten glücken würde."

Wir finden dies nicht allzu sonderbar, hatten wir doch beispielsweise vorigen Winter in unserer Wohnung eine einsame Stubenfliege, die lange Zeit zu jeder Mahlzeit auf dem Tische erschien, um meiner Frau, aber auch nur dieser, ein Tröpfchen Honig vom Finger zu lecken. Dr. Kr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 1898

Autor(en)/Author(s): Botz Theodor

Artikel/Article: Über Varietäten der Tagfalter 158-164